

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illust. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

VII. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.

Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 50.

Laasphe, Sonnabend den 16. Dezember

1882

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Januar 1883 beginnt ein neuer, der 8te Jahrgang dieses Blattes. Von Neuem wendet es sich an die Einwohner des Renne- Lahn- Dill- und Ederthales mit freundlichem Gruße und Danke für das Entgegenkommen das es bisher erfahren, zugleich aber auch mit der dringenden Bitte um weitere Theilnahme. Auch ferner wird das Wittgensteiner Wochenblatt bestrebt sein, die wissenschaftlichsten Nachrichten aus der ganzen politischen Welt seinen Lesern zu bieten, wie dies ja auch bisher der Fall gewesen; aber auch die Lokal-Nachrichten aus der nächsten Umgebung werden gewissenhafte Beachtung finden. Hochwichtige Ereignisse werden wir dem Leserkreise durch Extrablätter rasch bringen. Den vermischten Nachrichten wird ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden, dergleichen dem Feuilleton, welches nur interessante Erzählungen bringen wird.

Der äußeren Ausstattung des Blattes wird dadurch Rechnung getragen werden, daß solches in größerem Format und wie bisher mit gutem deutlichem Druck erscheinen wird.

Als Beilagen werden ein Unterhaltungsblatt à 8 Seiten hochquart, und gratis die Provinzial-Correspondenz dem Blatte beigelegt werden.

Der Preis für das Wittgensteiner Wochenblatt wird trotzdem kein höherer sein. Solches kostet mit der Provinzial-Correspondenz pro Quartal in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf., mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 15 Pf. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Abonnementsanträge entgegen.

So will das Wittgensteiner Wochenblatt ein aufrichtiger Freund am häuslichen Herd und bestrebt sein für Alle Belehrendes und Unterhaltendes zu bringen. Möge es deshalb in der einfachen Sprache in der es zu Allen redet, aufmerksames Gehör und willige Herzen finden; dann verbreitet es auf seinem erneuten Gange durch das künftige Jahr Bildung und erfüllt den schönen Beruf ein Volksblatt immer mehr zu werden und immer willkommener zu sein.

Wir laden hierdurch ergebenst zu einem neuen Abonnement auf das mit dem ersten Januar 1883 beginnende neue Quartal ein und empfehlen uns alten und neuen Abonnenten zu fortgesetztem gütigem Wohlwollen.

Laasphe, im Dezember 1882.

Die Redaktion des „Wittgensteiner Wochenblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

(Fortsetzung.)

- 4) Die in der Anlage 1 der Rekrutierungs-Ordnung verzeichneten Fehler machen der Mehrzahl nach zur Aufnahme ungeeignet, wenn sie nicht sehr unbedeutend sind, oder sich noch beheben lassen. Dieselben sind in dem ärztlichen Atteste in jedem Falle zu erwähnen. Da es mehrfach vorgekommen, daß bei der ärztlichen Untersuchung der Freiwilligen für die Unteroffizierschulen der Absatz 4 des § 5 der Rekrutierungs-Ordnung bezw. Absatz 2 des § 7 der Dienstamweisung vom 8. April 1877 als Maßstab für die Beurtheilung der Tauglichkeit angesehen und dementsprechend das ärztliche Attest nicht vorschriftsgemäß nach § 63, 2 sondern nach § 35, 1 genannter

Dienstamweisung ausgestellt worden ist, so wird hiermit noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die erwähnte Bestimmung der Rekrutierungs-Ordnung sich lediglich auf solche Freiwillige bezieht, welche sich zum Eintritt in den Waffendienst melden. Keine Anwendung zu finden hat diese Bestimmung, wenn es sich um die körperliche Brauchbarkeit für eine Unteroffizierschule handelt, deren Zöglinge vielmehr unter Berücksichtigung des an ihre körperliche Tüchtigkeit besonders hohe Anforderungen stellenden künftigen Berufes als Unteroffizier zu beurtheilen sind und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen müssen.

In dem militärischen Atteste ist auszusprechen, ob der Untersuchte gut, genügend oder mangelhaft entwickelt ist.

2. Anmelde-Papiere.

Die Anmeldung bei der Inspektion der Infanterieschulen wird seitens der Landwehr-Bezirkskommandos mittelst eines Nationalen bewirkt, für welches das Schema 1 maßgebend ist.

Dem Nationalen sind als besonderer

Anlagen beizufügen:

- 1) Der Meldeschein (§ 83 der Ordnung) in denjenigen Fällen, in welchen es sich um die Aufnahme von Freiwilligen in eine Unteroffizierschule handelt.

- 2) Eine nach Maßgabe des Schemas 2 mit den Freiwilligen aufzunehmende Verhandlung, in welcher sich der Betreffende verpflichtet, nach der Ueberweisung aus der Unteroffizier-

schule noch vier Jahre aktiv bei einem Truppentheile zu dienen.

3) Eine gleichartige, nach Maßgabe des Schemas 3 aufzunehmende Verhandlung, in welcher der für eine Unteroffizier-Vorschule Angemeldete sich zum Uebertritt in eine Unteroffizierschule und demnächst zur Erfüllung einer entsprechenden aktiven Dienstzeit beim Truppentheile verpflichtet.

Ein Prüfungsnachweis nach Schema 4. Kriegs-Ministerium.
v. Kametke.

Nachrichten

für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen.

Berlin, den 10. Oktober 1882.

Die unter dem 11. Oktober 1879 ausgefertigten Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizier-Vorschule zu Weilburg einzutreten wünschen, werden nach Verbesserung durch die nachträglich erforderlich gewordenen Bestimmungen in Folgendem nochmals zur Kenntniß der Armee gebracht:

- 1) Die Unteroffizier-Vorschule hat die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen der Konfirmation und vom Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Militär-Verwaltungs- bzw. Civildienste wünschenswert ist. — Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewendet.
- 2) Die Ausbildung auf der Unteroffizier-Vorschule dauert ein bis zwei Jahre.
(Fortf. folgt.)

Am 10. Januar 1883 wird nach den Beschlüssen des Bundesraths im Gebiete des Deutschen Reichs eine allgemeine Viehzählung stattfinden.

Dieselbe soll sich im Wesentlichen auf den faktischen Viehstand jeder viehhaltenden Haushaltung und zwar auf Pferde, Maulthiere, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, und Ziegenvieh, sowie auf Bienenstöcke erstrecken.

Das zu beachtende Verfahren bei dem Zählgeschäfte schließt sich an das bei den Volkszählungen übliche Verfahren an. Danach wird die Zählung gemeindeweise und innerhalb der Gemeinden nach Zählbezirken stattfinden; für letztere werden bestimmte Zähler ernannt, welche den Haushaltungsvorständen die Zählkarten zu stellen und von denselben nach erfolgter Ausfüllung wieder abzuholen, auch in den Fällen, in welchen solches erforderlich sein sollte, die Karten selbst auszufüllen und demnächst die Ergebnisse in die Kontrolllisten einzutragen haben. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt.

Da die Viehzählung nicht bloß für die Staats- und Gemeindeverwaltung von Wichtigkeit ist, sondern auch als Grundlage für wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke dienen soll, so erscheint es gerechtfertigt, daß ein allgemeines Interesse für dieselbe beansprucht und sonach die Erwartung ausgesprochen wird, daß die einzelnen Beteiligten die zur Mitwirkung berufen werden, sich mit vollständiger Theilnahme der ihnen zufallenden Aufgaben widmen.

Arnsberg, den 2. Dezember 1882.

Königliche Regierung Abtheilung des Innern.

Die Ablehnung des Doppelletats im Reichstage.

Laasphe, 14. Dezember.

Bei dem großen Schwergewichte, welches der Reichsanwalt und der Bundesrath auf die Einführung zweijähriger Budgetperioden oder Doppelletats für das deutsche Reich legten, muß es als ein sehr bedeutender Vorgang in unserer inneren Politik erscheinen, daß nunmehr zum zweiten Male der Reichstag jenen Versuch die zweijährige Budgetperiode einzuführen, mit großer Mehrheit abgelehnt hat. Am 11. September lehnte der Reichstag mit 224 gegen 48 Stimmen den Antrag des Abgeordneten v. Minnigerode, auch gleichzeitig mit dem laufenden Etat denjenigen für das Jahr 1884/85 der Budgetkommission zu überweisen, ab und mit dieser Ablehnung fiel auch zugleich die Regierungsvorlage betreffend die Einführung zweijähriger Etats. Ein gleiches Schicksal hatte auch

der Antrag des Abgeordneten Rickert, daß einige einer näheren Prüfung bedürftigen Capitel des Etats 1883/84 der Budgetkommission überwiesen werden sollen, wurde angenommen. Nach derartigen Abstimmungen kann es also gar keinem Zweifel unterliegen, daß sich in der Anschauung des Reichstages und der Reichsregierung über die Einführung zweijähriger Budgets sehr tiefgehende Unterschiede bemerkbar machen. Zwar haben die Vertreter der Reichsregierung, wie die Bundesbevollmächtigten Scholz und Burchard, ferner die konservativen Abgeordneten v. Minnigerode und v. Kordorff, unter Aufwand großer Beredsamkeit die Einführung der Doppelletats lediglich als eine praktische Einrichtung hingestellt, die der Regierung die Budgetarbeiten erleichtern und das lästige Inkamentagen des Reichstages mit dem preussischen Abgeordnetenhaus vermindern solle, aber die Mehrheit ist diesen Vorstellungen nicht gefolgt, sondern sie hat die Erwägungen der Abgeordneten Rickert, v. Bennigsen und Windthorst für richtig gehalten, wonach durch Einführung der zweijährigen Budgetperiode erstens die Budgetarbeiten und die Finanzkontrolle leicht illusorisch werden könne und zweitens auch der Reichstag dadurch an seinem Rechte und Ansehen einbüße. Zu einer Verfassungsfrage im eigentlichen Sinne ist diese Budgetaffäre nicht gemacht worden, weil wohl die Reichsverfassung die jährliche Etatsaufstellung verlangt, aber gegen die Einbringung von zwei einzelnen Jahresetats kein Veto einlegt, der Reichstag hat lediglich also aus praktischen und politischen Gründen sein ablehnendes Votum in dieser Frage abgegeben. Gegen die zweijährige Etatsperiode stimmten alle Liberalen, die Centrumspartei, die Freikonservativen, mehrere Conservative und die kleineren Parteigruppen, dafür stimmten nur 46 Conservative, das Resultat ist also ein der Einführung des Doppelletats äußerst ungünstiges und ist zu wünschen, daß die Regierung nunmehr vollständig auf den Doppelletat verzichtet, denn ohne einen Conflict würde die weitere Verfolgung dieser Frage wohl nicht stattfinden können und ein solches Risiko ist diese Affäre unserer Meinung nach nicht werth.

Am Sonntag wird Pfarrer Groos aus Richtenau hier in Laasphe predigen.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung
von Paul Böttcher
(Fortsetzung)

Du kennst nun das, um was Du mich so oft fragst, und ich habe Dir ungeschminkt Alles mitgetheilt, was ich wußte, wenn auch erst — nach meinem Tode.

Ich glaube nun wohl, daß Du die Frage aufweisen magst, warum ich Dich nicht lieber völlig mit diesen Mittheilungen verschonte, die Dich nur erzürnen und gegen Deinen Pflegevater empören müssen.

Ich weiß selbst nicht recht, warum ich es that; das menschliche Denken, Fühlen und Sinnen ist eben voller Widersprüche: da, wo es vielleicht besser wäre, eine Handlung zu unterlassen, begehrt man sie, und da, wo es angebracht wäre, eine Handlung zu begehen, unterläßt man dieselbe.

Der nächste Beweggrund für diese Enthüllungen war der, endlich einmal meinem gepreßten Herzen Luft machen zu können und sei es auch nur — mit der Feder! Je älter ich wurde, desto schwerer wurde mir die Last jenes qualvollen Geheimnisses, das mich fast zu erdrücken drohte; je mehr Liebe Du mir erwiesest, desto

mehr fühlte ich, wie wenig ich dieselbe verdient habe; so oft Du mich kindlich freudig anlächelst, ebenso oft erschien mir das drohende, bleiche und verstörte Gesicht Deines Vaters im Gerichtssaale, wo ich die Hand zum Meineide erhoben, und wie oft habe ich gewünscht, daß in diesem Augenblick die Wände jenes Gebäudes über mir zusammengestürzt wären, um mich zu erdrücken, denn wie viel schöner ist ein schmerzlicher Tod als ein Leben ewiger Qual und Pein. Wie oft aber auch erschien mir im Traume das thränenbleiche Antlitz Deiner Mutter, die mich flehentlich bat, über meine große Sündenschuld ihr Kind nicht zu vergessen; diese Traumgebilde waren der Sporn, der mich immer wieder zu neuem Leben anfaßte, das ich nur noch Deinem Wohle widmete.

Aber noch ein zweiter Beweggrund führte mich zu diesen Enthüllungen: Ich sah Dich und auch die Tochter Bernheims heranwachsen und durfte mich freuen an Euren kindlich frohen Spielen; ich sah Euch dem erwünschten Alter entgegenreisen und bemerkte, wie die Liebe in Eure Herzen eingezogen war; ich sah den bestimmten Abschied, welchen Du von ihr nahmst, als Du in die Ferne gingst und sah in ihren Augen die stillen Zähren der Sehnsucht, als Du abwesend warst. Sollte ich mich getäuscht haben? Müßte ich nicht Augen und Hände über Euch offen

halten? Müßte ich nicht fürchten, daß Bernheim, dem Du ein Dorn im Auge warst, Dir die Hand seiner Tochter versagen könne?

Deshalb drückte ich Dir die Waffe in die Hand, damit Du Dich ihrer bedienst, im Fall meine Befürchtungen eintreffen sollten. Ich bin überzeugt, Bernheim wird sich Deiner bloßen Warnung beugen, umso mehr, als Deine Lebensstellung und äußeren Verhältnisse seinem Stande mehr als angemessen sind und, was Du ihm voraus hast, Dein bisheriges Leben ein tadelloses ist.

Aber ich bitte Dich flehentlich, diese Waffe nicht als Rache gegen Bernheim zu benutzen, denn obgleich er es verdient hätte, so mußt Du ihn dennoch schonen aus Rücksicht für andere Unschuldige, die Du ebenfalls verwunden könntest. Bernheim sowohl wie der noch lebende Drenker werden dem Gericht Gottes nicht entgehen, so gut wie ich auch. Mag jedoch Gottes Richterpruch noch so strenge für mich ausfallen, ich werde es dennoch nicht unterlassen, bei ihm für Dich zu bitten und ihn um Dein ferneres Wohlergehen anzuflehen. Dies verspricht Dir und bittet um ein stilles Gedenken

Herrmann Brandt.

(Fortsetzung s. 1.)

Probennummern gratis.

Man abonniert frühzeitig bei der nächstgelegenen Postanstalt, damit die Zustellung des „Berliner Tageblatt“ vom 1. Januar ab pünktlich erfolge.

Erscheint täglich zweimal

(als Morgen- u. Abendblatt)

in einer Auflage von ca.

70,000 Exemplaren,

wovon außerhalb Berlins

36,000 Abonnenten.

Berliner Tageblatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Die besonderen Vorzüge, denen dasselbe die großen Erfolge verdankt, sind:

Täglich zweimaliges Erscheinen als Morgen- und Abendblatt. Letzteres wird bereits mit den Abendzügen befördert, womit den Abonnenten außerhalb Berlins besonders gebietet ist.

Freisinnige, von allen speziellen Fraktionsrücksichten unabhängige politische Haltung, die es dem „Berliner Tageblatt“ gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben.

Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigenen Correspondenten an den Hauptweltplätzen, durch welche das „Berliner Tageblatt“ mit den neuesten Nachrichten allen anderen Zeitungen stets voranzueilen im Stande ist.

Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages. Eine kurzgefasste resumierende Uebersicht folgt den Verhandlungen bis kurz vor Beginn des Drucks des Abendblattes.

Vollständige Handels-Zeitung, sowohl die Fonds-Börse als den Produkten- und Waarenhandel umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Kurszettel der Berliner Börse. Ernteberichte. Eisenbahn-Einnahmen.

Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere. Patent-Ertheilungen.

Graphische Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte vom selben Tage.

Militärische und Sportnachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Berleihungen. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, interessante Gerichts-verhandlungen, wodurch auch das Bedürfnis nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lektüre täglich befriedigt wird.

Debater, Litteratur, Kunst und Wissenschaft finden im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ sorgfältige Behandlung.

Diese Fülle anregenden und unterhaltenden Lesestoffes bietet das „Berliner Tageblatt“ zu dem enorm billigen Abonnementspreise von nur (für alle 4 Blätter zusammen) **5 Mark. 25 Pf.** für das Vierteljahr.

Auch erscheinen darin die Romane und Novellen unserer ersten Autoren. So ist das „Berliner Tageblatt“ in der bevorzugten Lage, das letzte hinterlassene Werk

Berthold Auerbach's:

Meister Bieland u. seine Gesellen

im nächsten Quartal zu veröffentlichen

Es wird den Lesern einen hohen, wenn auch mit Schwermuth gepaarten Genuß gewähren, die letzte Schöpfung des heimgegangenen Dichters kennen zu lernen. Außerdem erscheint das neueste Werk des beliebtesten Romanschriftstellers

Friedrich Friedrich:

„Am Horizont“.

Ein ungewöhnlich spannender Roman, dessen reich bewegte Handlung aus den politisch-sozialen Kämpfen unserer Zeit geschöpft ist. Ferner wird die Veröffentlichung der

Memoiren des Geh. Reg.-Rath Stieber,

welche allgemeines Aufsehen erregen, fortgesetzt.

Außerdem empfangen die Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ die werthvollen Separat-Beilagen:

„Ulk“, illustriertes Witzblatt. Derselbe sorgt mit seinem theils scharf satyrischen, theils harmlos gemüthlichen Humor in Wort und Bild für die Laune der Leser. „Deutsche Lesehalle“, illustriertes belletristisches Sonntagsblatt, der Unterhaltung und Belehrung gewidmet.

„Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, welche neben dem namentlich für den kleineren Landwirth Wissenswertem, praktische Winke für den Gartenbau und zahlreiche Notizen und Rezepte für die Hauswirtschaft bringen.

Freunden einer geistig anregenden und unterhaltenden Lektüre

kann mit vollem Recht das „Deutsche Montags-Blatt“ empfohlen werden. Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in eleganter Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1352 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1883. Probe-Nummern versendet gratis und franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

In allen renommirten Musikalienhandlungen vorrätig.

Um auch Nichtabonnenten Gelegenheit zu geben, die Reichhaltigkeit der „Neuen Musikzeitung“ kennen zu lernen, haben wir einen Theil der Gratisbeilagen (26 Nummern, Einzelpreis 50 Pf. bis M. 1.50) in einem Album zusammengestellt und liefern dies ausnahmsweise bis Weihnachten

für 1 Mark.

Dasselbe enthält:

Klavierstücke:

- Nr. 1. E. Acher. Erstes Orkiz, Salonstück (M. 1.—).
2. Himmelslänge, Salonstück (M. 1.—).
3. Franz Behr. Abonnenten-Polla, Salonstück (M. 1.50).
4. Alb. Biel. Eine süße Erinnerung, Nocturno (M. 1.—).
5. Carl Bohn. Plein carrière, Großes Bravourstück (M. 1.—).
6. Aug. Buhl. Sphärenlänge, Fantasie-Improptu (M. 1.50).
7. Franz Burgmüller. Am Weihnachtsbaum, Melodie (M. —.50).
8. Donizetti. Melobiensträußen aus seinen beliebtesten Opern (Lucia, Linda, Lucretia, Regimentstochter (M. 1.—).
9. E. W. Ritter von Gluck, berühmte Gavotte (M. —.50).
10. Aug. Glücker. Trennung, Salonstück (M. 1.—).
11. G. Hamm. Lebewohl, Lied ohne Worte (M. —.80).
12. Aloys Hennes. Frühlingslust, Salon-Mazurka (M. 1.—).
13. F. Jäger. Albumblatt (M. —.50).
14. Louis Köhler. Romane (M. —.75).
15. Porzing. Melobiensträußen aus seinen beliebtesten Opern (Ezra und Zimmermann, Waffenschmidt, Undine, Wildschütz (M. 1.—).
16. Louis H. Meyer. La Ronde Militaire, Großes Concertstück (M. 1.50).
17. G. Niemann. Weihnachtsmärchen, Tongemälde (M. 1.50).
18. Hugo Niemann. Bassette (M. —.50).
19. Verdi. Melobiensträußen aus seinen beliebtesten Opern (Rebucadnezar, Pombarben, Rigoletto, Troubadour, Traviata, Ernani (M. 1.—).

Lieder für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung:

- Nr. 20. Franz Alt. Im Herzen hab' ich dich getragen (M. 1.—).
21. Robert Franz. Herziges Schätzle du (M. —.75).
22. Wilhelm Heiser. Weil' auf mir du dunkles Auge (M. —.60).
23. Franz Knappe. Es singt ein Vöglein (M. —.60).
24. Louis Lieke. Ich schrieb dir gerne (M. —.50).
25. Hermann Schröder. Ein wildes Rösslein (M. —.50).

Duett für 2 Singstimmen mit Klavierbegleitung:

- Nr. 26. Franz Alt. Dort sind wir her (M. —.80).

Nr. 1—26 zusammen in 1 Bande nur 1 Mk.

Die in Klammern befindlichen Zahlen bezeichnen den Einzelpreis, mithin repräsentirt das Album M. 23.80 Ladenpreis.

Der ganze Jahrgang 1883 der Neuen Musikzeitung nebst allen Gratisbeilagen, Conversations-Verkon etc. [4 Quartate à 80 Pf.] in schöner Leinwandmappe M. 4.20 dürfte das reichhaltigste und preiswürdigste Festgeschenk sein, welches überhaupt existirt.

Verlag der Neuen Musikzeitung (P. J. Tonger) Köln.

Den geehrten Damen in Laasphe und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich vom 10. Januar 1883 an einen sechs-wöchentlichen Coursus im Anfertigen von Damenkleidern sowie in jeder feineren Handarbeit geben werde.

Die Damen erhalten sämtliche Schnittmuster gratis.

Alles Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Empfehle eine große Auswahl Gold- und Silberwaaren als: Brochen, Ohrringe, Medaillons, Herren- und Damenringe, Silberne und goldene Collier, Kreuze, Manchetten- u. Hemd-knöpfe sowie alle Muster von Haarketten zu sehr soliden Preisen.

Laasphe. **J. Baumann,** Uhrmacher.

Eine Parthie

Filzhüte

zu herabgesetzten Preisen pro Stück 50 Pf. bis zu 1 M. 20 Pf. empfiehlt

H. Storch.

Christbaumlichter, Lichthalter, Baumverzierungen in schöner und reicher Auswahl empfiehlt

W. Jung, Buchbinder.

Imhoff'sche patentirte Gesundheits-Pfeife

mit Gistreinigungspatrone, sowie Spazierstöcke und Cigarrenspitzen empfehle ich als sehr passendes Weihnachtsgeschenk.

Laasphe. **Aug. Imgardt.**

Gamaschen

in jeder Größe und verschiedenen Farben empfiehlt

Fr. Loos, am Steinweg.

Prima Wollgarn

zu den billigsten Preisen empfiehlt

A. Scherer Wwe.

== Novität! ==

„Illustrierte Wize“

von Ernst Humorl, mit Federzeichnungen von Karl Klic, Hans Schließmann u. And. Erschienen sind 2 Bändchen, jedes 160 Wize enthaltend. Preis a 1 M. = 60 Kr., beide für 2 M. 20 Pf. = 1 Fl. 25 Kr. ö. W. franco pr. Kreuzband.

Die „Heimath“ sagt darüber: „Eine recht amüsante Sammlung von guten Wizen mit pikanten Illustrationen von unseren hervorragendsten Caricaturen-Zeichnern. Freunde des Humors werden ihre helle Freude daran haben.“ Verlag und zu beziehen von Ed. Feiginger in Teschen und jede Buchhandlung.

Illustr. Humor.

Meine Weihnachts-Ausstellung

bestehend aus einer großen Auswahl

Kinderspielwaaren, Korb-, Leder- & geschnitzten Holzwaaren, ferner
Gesang-, Gebet- und Bilderbücher, Jugendschriften,
sowie sonstige Literalien und zu Geschenken passende Gegenstände
bringe ich hiermit ausnahmsweise zu sehr billigen Preisen in empfehlende
Erinnerung.

Aug. Imgardt.

Die Wittwe Heinrich Hoffmann, Hends, und Erben des Heinrich Hoffmann zu Banse wollen dessen Grundvermögen, Haus und Hofraum und einen daran stoßenden Gras-Hof von 1 Morgen Größe, sowie 32 Morgen Wiesen- und Ackerland, den 28. Dezember dieses Jahres, Morgens 10 Uhr anfangend, bei dem Wirth Jost Roth III zu Banse meistbietend einzeln oder im ganzen verkaufen.

Frische Eier

8 Pfg. pro Stück, in Parthien billiger, bei

E. Dresler Frau.

Für Leineweber!

sind Webgeschirre und Riether (Rämme) in bekannter bester Qualität bei mir vorrätig. Auf briefliche Bestellung versende unter Nachnahme zum Fabrikpreise franko p. Post.

Niederlage in Breidenbach bei Herrn Louis Ritter.

Flachs, Werg und Hanf

lasse ich gegen Spinnlohn spinnen, auch vertausche ich sofort das Material gegen Garn und berechne den Spinnlohn billigt.

Joh. Kreuz, Webgeschirrfabrik, Siegen.

Meine

Conditoreiwaaren-Ausstellung

bestehend in allen nur denkbaren Arten von Konfekt, ist seit **Donnerstag den 7. Dezember** ab eröffnet. Bemerke, daß ich prima feines Anis pr. Pfund mit 80 Pfennigen verkaufe.

Es ladet ergebenst ein

Laasphe, den 30. Nov. 1882.

Hoch,
Conditior.

Zu bevorstehendem Weihnachten halte ich wieder

Confect

als Marzipan, Anis, Pfeffernüsse sowie Macaronen, Windbeutel u. s. w. vorrätig.

Auch erlaube ich mir bekannt zu geben, daß bei mir dieses Jahr wieder gewürfelt wird.

Unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bittet um geneigten Zuspruch

Carl Langenbach,
Bädermeister.

Meine

Weihnachtsausstellung

bestehend in:

Korb-, Leder- und geschnitzten Holzwaaren, sowie große Auswahl von Kinderspielsachen bringe ich hiermit zur geneigten Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Laasphe.

W. Jung,
Buchbinder.

Fußmatten

in allen Sorten wieder vorrätig bei

Werner Schäfer.

Kalender pro 1883

empfehle in reicher Auswahl
W. Jung, Buchbinder. bei

Einem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Januar 1883 an meine
Schönfärberei und Chemisch-Wäscherei.
eröffne.

Specialität:

Das Färben sowie Chemisch-Waschen aller zertrennten wie unzertrennten Herren- und Damengarderobe, Teppichen, Möbelstoffen u. c. in Seide, Wolle und Baumwolle, ferner lose Wolle und Strangwolle in ein und mehreren Farben.

Das Ausdrucken von Damenkleidern u. c., das Wiederherstellen von unzertrennten Sammet Mänteln, Paletots, welche durch Druck u. s. w. gelitten.

Für gute Ausführung wird bestens Sorge getragen.
Laasphe, den 15. Dezember 1882.

Achtungsvoll

J. W. Dürbeck,

Allen Denjenigen, welche unsern lieben Sohne die letzte Ehre erwiesen, sagen wir unsern wärmsten Dank.

Christian Garth nebst Frau und Kinder.

Eine Parthie zurückgekehrter Kleiderstoffe und Druck- zeuge

werden unter Einkaufspreis abgegeben.

Preise fest.

Georg Bollmar.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unserem lieben Gatten, Bruder, Vater und Großvater, dem Schreinermeister

Franz Fischer,

die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere aber dem hiesigen Männer-Gesangverein, sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Laasphe, den 13. Dez. 1882.

Die Hinterbliebenen.

Alle Sorten Kappen, Regenschirme, Lamattücher, Filzschuhe, Buxinreste sowie Reste Kleiderzeug zu nie dagewesenen Preisen empfiehlt

S. Rhein.

**Herren- und Knaben-
Filzhüte**
Aug. Imgardt.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle eine reichhaltige Auswahl Pelzsachen, aus Iltis, Mörz, Opossum, Stung, Bisam und Kanin: Kinder-Garnituren in Pelz u. Blüsch. Seidene und wollene Regenschirme in feiner Ausstattung für Herren, Damen und Kinder. Große Auswahl Filzhüte neuesten Façons und allen Qualitäten für Herren und Knaben, sowie mein bekanntes großes Lager in allen Mützen zu sehr billigen Preisen.
Laasphe. Ludwig Schröder.

Bestellungen auf Dessuchen, welche nächste Woche nach Laasphe kommen, werden vom Vollziehungsbeamten a. D. Weber entgegen genommen.

Vertheburg. A. Ailaski.

Ananas-Punsch-Syrup, Arrac-Punsch-Syrup, Berliner Getreide-Rümmel, hochfeinster Qualität empfiehlt
H. Lud. Schuppert.